

Rheuma hat viele Gesichter

Sanderbusch veranstaltet Informationstag zu Fortschritten in der Rheumatologie

Sande. Das Zentrum für Innere Medizin und die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie des Nordwest-Krankenhauses Sanderbusch (NWK) informieren am 21. November 2009 in zwei getrennten Veranstaltungen Patienten (nachmittags von 15.00-17.30 Uhr) und Ärzte (vormittags von 9.15 bis 14 Uhr) über die Fortschritte in der Rheumatologie. Dabei nehmen die Organisatoren auf die unterschiedlichen Interessen beider Zielgruppen Rücksicht.

Dr. Peter Bichmann, zuständig für den Spezialbereich Rheumaorthopädie und Prof. Werner-J. Mayet, verantwortlich für das internistisch-rheumatologische Spektrum am Nordwest- Krankenhaus Sanderbusch, berichten über Neuigkeiten bei der Behandlung rheumatischer Erkrankungen der Gelenke, des Bindegewebes und ihre Behandlungsmöglichkeiten: Von der medikamentösen Therapie bis hin zur Operation.

Im Zentrum des Informationsnachmittages für die Patienten stehen diesmal neue, sehr effektive Behandlungskonzepte. Neben den Medizinern aus Sanderbusch wird auch der Privatdozent Dr. Thomas Schleiffer aus dem St. Willehad-Hospital, Wilhelmshaven, Fragen wie: „Kann man damit Rheuma heilen?“ „Wie komme ich als Betroffener zu den neuen Medikamenten?“ „Können Operationen helfen?“ umfassend beantworten. In den Pausen zeigen die Krankengymnastinnen Britta Keithahn und Sandra Zuchgan von der Nordwest-Physio-Praxis am NWK, was jeder selbst für seine Gelenke tun kann, um länger gesund zu bleiben.

Die internistisch/orthopädische Fortbildungsveranstaltung für Ärzte widmet sich in Form des 5. Rheumatologischen Workshops der Frage, ob die neuen und auch teuren Therapieformen wirklich besser sind als traditionelle Therapieansätze? Hier wird besonderer Wert auf eine praxisnahe Präsentation gelegt. Eingeladen sind alle Mediziner, die ihr Wissen auf diesem Gebiet auf den neuesten Stand bringen möchten.

Nach einer Statistik der Deutschen Rheumaliga sind ca. 15 % der Deutschen an Rheuma erkrankt. Daher ist Information wichtig. Besonders Patienten mit Autoimmunkrankheiten kommen zur rheumatologisch-immunologischen Behandlung von weit her, weil Sanderbusch aufgrund der fachlichen Kompetenz und technischen Ausrüstung eines der wenigen rheumatologischen Akut-Krankenhäuser in Deutschland ist. Damit kann das NWK ein Alleinstellungsmerkmal in der Region vorweisen.

Das Wort „Rheuma“ ist inzwischen ein Sammelbegriff für viele Erkrankungen des Bewegungsapparates geworden. Ursprünglich kommt es aus dem Griechischen und bedeutet „Fließen“ oder „Reißen“. Dabei können nicht nur die Gelenke, sondern auch das Bindegewebe und die Muskeln erkranken. Mittlerweile sind circa 450 verschiedene rheumatoide Erkrankungen bekannt. Die Krankheitsbilder werden in vier Gruppen unterteilt: Arthrose, Arthritis, Gicht und Weichteilrheumatismus.

Rheuma hat also viele Gesichter und kann sich mit unterschiedlichen Beschwerden bemerkbar machen – z. B. als schmerzende und geschwollene Gelenke, Veränderungen an der Haut, aber auch als Abgeschlagenheit und allgemeines Unwohlsein. Typisch für entzündlich-rheumatische Erkrankungen ist der schubweise Verlauf. Auf Phasen ohne akute Krankheitszeichen folgen immer wieder neue Beschwerden.

„Ziel unserer Behandlungen ist immer, die Auswirkungen dieser Krankheit so gut wie möglich einzuschränken. Ist ein Patient bereits chronisch erkrankt, versuchen wir bestehende Funktionsstörungen soweit wie möglich zu beheben bzw. zu mildern. Am Besten ist es aber, es gar nicht so weit kommen zu lassen. Deshalb ist eine umfassende Information unserer Patienten so wichtig.“, erklärt der Rheumatologe Prof. Dr. Mayet.